

## Beschreibung und Geschichte der Klüt.

Die Klüt ist ein sehr altes Bauwerk. Die Zeit ihrer Errichtung ist nicht überliefert. Strecker hält sie für älter als die Kirche und setzt sie dem Jahr etwa 1300 an. Aus dem früheren Kunst man nicht. Denn noch im Jahr 1850 gibt unkenntliche Urquell, daß die Klüt einst wohl, gelobten Mannes zu Ehren der Gottesmutter sei. Er sollte ihr gelobt, einen Cayellen zu errichten, wenn sie seinem verbliebenen Sohne das Ackerstück wieder verschaffen. Als der Knabe wieder lebend wurde, erfüllte der Mann sein Gelübde. Wahrscheinlicher ist, daß die Klüt noch dem St. Erhardskloster erbaut worden ist, denn dieses Kloster sollte im Jahre zwei Mairgöben und die Klüt stand auf einem ehemaligen Klosterlande.

Die Länge der Klüt war früher nicht so absteigend wie jetzt. An ihrer westlichen Seite der Weg nach Hildersheim, der an der Nordseite des Dorfes entlang von Bellmer Korn; von der Klüt zweigte auf der Bavenstedter Weg nordwestlich ab. Der Gildesheimener Weg wurde 1846 als Fahrweg verboten, aber bis 1875 benutzten ihre Fußgänger noch auch diesen Weg.

Die Klüt war in Natursteinen als kleiner Rundbau errichtet. Die höchste Stelle betrug 3,15 Meter, die Höhe bis zur Dachtraufe 2,50 Meter, die Höhe der gegenwärtigen Dachfläche betrug 2,40 Meter, alle Giebelhöhen fast 5 Meter. Die der Straße zugewandte Südseite war offen und nur durch ein eisernes Gitter geschützt. In der Mitte dieses Eingangs befand sich ein kleiner runder, bogiger Durchgang. Vor dem Eingang standen zwei runde Säulen, die ein kleines Vordach trugen, das bis in die hohe Wölbung des Pfeilerbogens über dem Giebelansatz wirkte. Im Innern bildeten Wandmalereien den Boden, die Wände waren weiß getüncht. Auf dem Giebel stand ein Marienbild die Muttergottes darstellend. Nach einer Erneuerung 1717 war das Bild, wenn nicht tatsächlich 1870 noch vorhanden. Man fand damals ein altertümliches

Umfraanöring war mit einer sorgfältig geführten Luftbank, das war  
zwei über gelblich leuchtend. Die Farben sind auf fast worden und dafür  
der Sülle der Altar mit der Kirche gelöst. Um 1900 war diese Hofe fast  
gerüst, in den 20<sup>er</sup> Jahren ganz zerstört.

Die Kirche war von jenen mit Lindenbäumen umgeben. Oblich neben  
ihre Befand sich eine Quelle. Die Wurzeln der Bäume trübten dort ihre Füsse.  
Dazu war ein Froy, vorkommt von Holz, hat es auf dem aufgestellt. Neben  
ihre Hand die eigene Leuchter. An dieser war an langer Reihe ein  
Linien zum Befahren befestigt. An diesem befähigen Befahren anweillan  
ganz Wandern und Frachten. Das auf im Dorf Hand das Wasser der Kirche  
nach in jedem Wache. Man bringt dem Wasser Gekochte zu und trübten dort  
besonders das Wasser, das nicht ordentlich war, man trübten mit die Hilfe  
der Gottes mütter, unter davon Befähigung Kirche und Quelle Hand.

Pastor Theodor Müllmann (1676-1690) berichtet, dass die Kirche im 30 jähr.  
Krieg zerstört war. Er ließ sie 1688 renovieren, d. h. er ließ das Mauerwerk  
auf bessern und ein Dach darüber setzen. Er verließ die Kirche mit einem  
Kupferdach. Mit dem geringsten Geld wurde besonders die Restaurierung der  
Kirche bestritten.

Das Dach der Kirche wurde 1787 erneuert. Nach 1900 war es wieder fast  
undicht. Da das alte Leinwanddach zu alt war, wurde der Eingang durch einen  
großen Holztür mit Giebel aufgestellt. Die Fingerringegegenstände war  
finten dem Zerfall, die Kirche neu aufgestellt. Nur einmal im Jahre wurde  
sie am Fronleichnamstag all meine Nation bei der Prozession geweiht  
gezeigt. Nach 1920 ging über das nicht mehr.

Im Jahre 1934 wurde die zerfallende Kirche zu einer Gedächtniskirche für die  
im Weltkrieg Gefallenen bestimmt. Das führte zu ihrer Erneuerung mit Ver-  
setzung des Eingangs nach Osten. Außerdem sollte auf die Dachgaube und das Dach  
gelagerte Gebäude zur Hofe gehen, das gestrichelt aufgestellt dem Ganzen  
ein würdiges Bild verleihen.

## Raupflinge Markgürtelnisse der Allee.

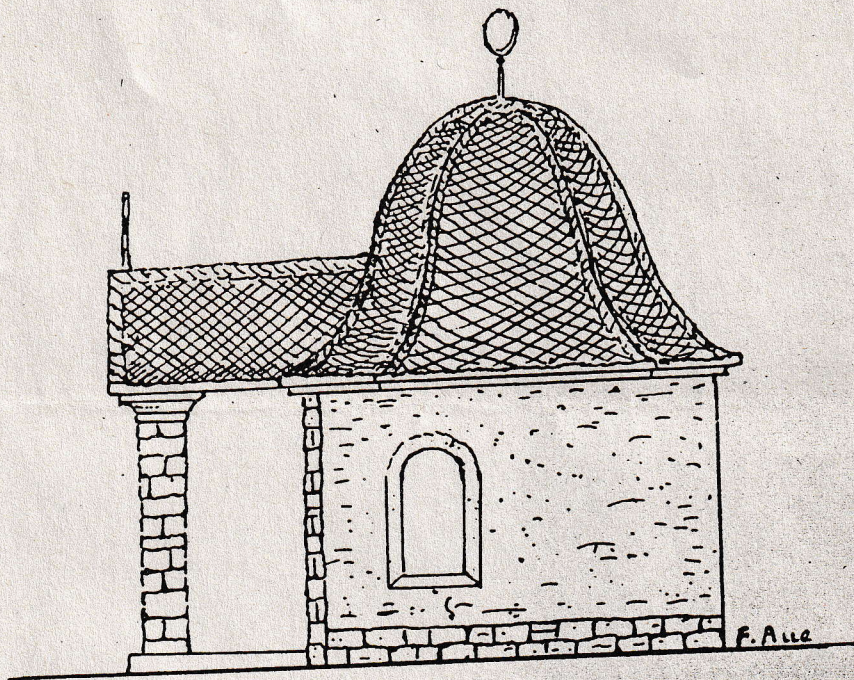
Die Allee selbst ist nach in unbestimmten Eigentümern der Kirche  
gewesen, sie würde nun von ihr in kein Recht bestanden gehalten.  
Der Platz dagegen, auf dem sie steht, ist mit den Lindengürteln in  
Eigentümern der Raupflinge. Sie gehört auf das vorliegende Terrain,  
auf dem der Zugang zur Allee verläuft. Die Raupflinge versuchten  
früher das Gut und Köpfe die Linden. Dieser Mißstand soll dadurch jetzt  
geändert sein, daß die Kirchengewalt bei der Markgürtelung ihre Rechte  
nicht ungenutzt ließ.

Im Jahre 1831 gab der Landrentmeister Friedrich Blum als Besitzer  
des gräflichen Hofes No. 2 der Kirche und Kirchengemeinde das Eigentümernrecht  
von der Allee herüber und besaß sie, die Allee bei ihm Eigentümern, weil sie  
mit seinem Grund und Boden war. Er erwirkte daher die Genehmigung  
der Alleeherüber, der bei ihm verbleiben darf. Der darauf aufzustellende  
Karte wurde durch einen Vergleich mit der königlichen Justiz-Com-  
mission bewirkt. Der Rest blieb von der Zeit bei der Kirche.

Über die Linden neben der Allee entstand im Jahre 1868 ein  
Streit zwischen der Gemeinde und der Kirche. Beide beanspruchten  
das Eigentümernrecht. Das königliche Ministerial schreibt in den Protokollen,  
es sei ungewiß, daß die Linden von dem verstorbenen Land-  
rentmeister Blum oder dessen Witwe geerbt und geerbt worden  
sind. Bei der Regulierung des Blum'schen Nachlasses aber sei das  
Eigentümernrecht an der Allee mit allem Zubehör der Kirche von einem  
Erben erworben worden. Somit seien die Linden wohl Eigentümern der Kirche.  
Da sie aber nicht unter der Krone zum Schutz, sondern auf der Gemarkung  
zur Gemeinde dienen, sei an der Fortführung der Linden die königliche  
Gemeinde in gleicher Weise interessiert. Die Gemeinde aber bestand

auf dem Eigentümerversaß, was ihr denn ein Ding der Gewaltraker  
+ Alibi, dem früheren Bischof Wilhelm Sommerwerk, freilich gestanden  
würde.

Im Herbst 1883 ließ die Gemeinde den Grabstein bei der Elst Dörf  
inner Landes des Katasteramt abgraben. Es sollte sich heraus,  
daß mit der Auskopplung mehr als ein Drittel von dem Augru-  
garden damaligen Provinzialgüte abgegraben worden war. Man  
wäre ganz genau gefragt, die angeblich bei der Auskopplung  
eigentümlichweise abgegraben wie sollten!



## Das Klüßbüch.

Es ist wohl das älteste Schriftstück, das im Dorfe aufbewahrt wird, eine unregelmäßige in glattes Pergamentblätter gebundene Büch, etwa 17 cm lang, 10 cm breit und 3 cm dick. Von den vielen Blättern sind nur wenige erhalten. Die Eintragungen sind in drei Gruppen zusammengekommen worden, und zwar von links an, weiter etwa in der Mitte und schließlich nur den letzten Seiten.

Auf dem Vorderblatt steht als Titel: „Liber continēs Nomina Benefactorum et Fratrum Confraternitatis B. Mariae semper Virginis in Einem. Sub Pastore iacobo Waqrutz, Marchiaco.“ (= Büch enthält die Namen der Stifter und Mitglieder der Confraternität der hl. Jungfrau Maria in Einem. Unter dem Pastor Jakob Waqrutz).

Auf der ersten Seite des Klüßbüch steht: „P. Pastor Petrus Wallender Joh 1669 die Glocken zu Einem zu setzen lassen.“ Die nächste Seite: „Das eine Lied gut zu der Egre Gottal davor gegeben Christoffel Meyer. Die andere Geyde H. Windracke. Das mit dem Giltverordnet Joh. verordnet H. Barthol. aus Windracke, Procurator.“ (Windracke war um 1700 ein Giltverordneter Maler. Bischof von Fürstbischof Jobst Edm. v. Brabeck, 1688-1702, den Auftrag, eine Sammlung der Abwandlungen des Giltverordnungs Kapitels als Übung anzulegen. Das Projekt blieb unvollendet. Die Stammbäume der Dorfverordneten von 1632-1710 mit je 16 Abwandlungen in farbiger Aufzeichnung mit 240 Stammbaumblättern befinden sich in der kaiserl. Bibliothek zu Hannover. Unter Fürstbischof Joseph Clemens, 1702-1723, war W. bei der Umformung der Dominikaner Dokumente.)

Auf der nächsten Seite des Klüßbüch steht: „Nachdem Gott dem Herrn und seiner glorwürdigen Mutter zu Ehren die Class oder heiligen-Geists meinder verworret worden, ist das Offertorium daselbst von anno 1688 bis 98 nowaffen rufft 24 offolar.“ Bei den weiteren Einträgen steht es meist so: „mit der Class gegeben“, einige Beiträge sind „gegeben“ oder „gegeben“. Aufgeben sind z. B.: „Für die Klüßbüch, da die Klüßbüch

dem geschriben wird 5 gl " n. l. w. Es folgen Rückgaben für Liden:  
sagman, Liefer, Liden-Risogal, für Franck, für den Blöcker, für die  
Gruß-Rommen, für Erdmüning und Rückwörung der Clus, für Stork und  
Stangen zu den Fagman, pastor für die Spornvogelzeit, item custode,  
item 2 altaristis, für den Finer und eines Patten und noch andere  
Arbeit an der Clus, für 2 Kglöser, für ein Stück Holz zu einem Loden-  
Wäulen bag der Clus, für einen Kiesel in der Lodenwäulen und einen  
Loden von der Finer aufangst, für Loidern und Lodenwein dem  
Zimmernman, für das Malgerbild zu moßlan nachfol verabreund,  
für einen Loden an den Finer ... n. l. w.

In der Mitte das Liden ist die Handlung vom 27. Aug. 1676  
über die Regulierung rückständiger Lodenverpflichtungen unter Pastor  
Müllmann und den beiden alten Altaristen Heidentreich Kriemann  
und Hinrichen Thues sowie den neuen Wilhelm Meyer und Cordt  
Auen (Aue) protokolliert. „Am 1676 den 27. Aug. ist in Gegenwart  
des hgl Pastors Müllmann und alten und neuen Altaristen (folgen obige  
Namen) die von den Vorjahresen für etwa verabreundete Liden  
Lodenverpflicht renoviert und die rückständigen Zinsen mit dreißig  
Zinsen, ist lauffundel Jahr rückgeflohen, vermittelte worden.  
debitores sind: 1) Kriemackers Loden verzinsen 60 florenen; 2) Cordt  
Auen verzinsen 50 flor; 3) Hannes Helsen verzinsen 40 flor; 4) Hinrich  
Warnecke 50 flor; 5) Tiele Wulffs 6 florenen. Und ist verabredet und  
für beschlossen, daß allem vorbeant nach ins künftige inselber die  
Liden Zinsen und Lodenverpflicht Zinsen von obgemeldten Jahr von  
zweihundert gleichen Termin fallen sollen, und soll von gedreyten dreißig-  
jähriges Liden jährlich eine halbe Zinsen bei die neuen bis zur völligen  
Entwistung gulegt werden.“

Die fünfzigjährigen über diese Zinszahlungen werden 1774 die  
Herrn nach für mit der Lidenverpflichtung nachfolgen zu sein.

Die den letzten Blättern des Altbüchels sind viele Mittheilungen aus-  
gegeben. Die Aufzählung heißt kein Datum, ist aber der Handschrift  
nach gleich bei Auflegung des Büchels vorgenommen worden.

„Missae 22 in Ecclesia Einemensis quotannis celebrandae a piis  
olim ibidem fundatae. In singulis quatuor temporibus una facit 4.

3 pro Bernardus Fane Meyer

4 pro defunctis Wulffs Stieg

1 pro Johann von Einem

1 pro Rdo Dno Tilemanno Gentemann

1 pro Johanne Arens

1 pro R. D. Ludolpho Koppenstecker

2 pro Richarda Vellen

1 pro Cora Schirmers et Diederich Schirmers

1 pro Anna Vellen

1 pro Henri O'Ilven

2 pro Joh Brandes summo benefactoris huius Ecclesiae.“

Im ganzen gesehen ist das Altbüchlein für die geistliche Verwaltung dortselbst  
eine wichtige Quelle. Mit keiner Hilfe können einige Familien über  
das Überlebendigen hinaus befähigt werden, wie es im Einzelnen noch  
manche interessanter Rückblicke gibt.

(Abdruck des Altbüchels in Band II.)

## Ein Denkmal als Gedenkmahl.

Im Jahre 1934 wurde in meinem Kreis der Gemeinde das  
Denkmal errichtet, für die Gefallenen des Weltkrieges ein Gedenkmahl zu  
schaffen. Nach einigen Plänen wurde dafür die dem gänzlichen Verfall  
übergebene Kirche erbaut. Die Mittel zur Fertigstellung dieses Gedenkmahls  
wurden lediglich von Privatpersonen mitgebracht. Neben der  
Gemeinde - auch die Kirchengemeinde beteiligten sich daran. Die Kirche gab  
als Eigentümerin der Kirche lediglich ihre Zustimmung.

Es sollte sich herausstellen, daß durch die lange Feindschaft mit dem Kaiser-  
reich verursacht werden mußten. Auf den alten Fundamenten wurde ab  
mit dem alten Material in genau dem alten Formen und Maßstäben  
wieder aufgebaut, nur wurde nun der Eingang dem Osten zu gelegt.  
Nach der früheren Holzstützen trugen nun Stein Säulen das Gewicht. Auch die  
Bauart der Säulen wurde wieder die alte Form. Um die Kirche etwas freund-  
licher zu gestalten, ließ man die nächste Umgebung um etwa 50 cm, also  
eines den Fußboden und entsprechend die Mauer.

Die neuere Ausstattung wurde durch besondere Spenden besetzt. Das  
Gitterwerk für Tür und Fenster schenkte Frau Marieanne Hof 36; die in fi-  
nanzlich gestrichelte Madonna und die Anbetung Frau Aue; die Holzver-  
bänne trug der Tischlermeister Gentermann, die Tafelarbeiten der Tisch-  
lermeister Ludwig Horberg. Zu den Arbeiten fanden sich junge  
Leute bereit, die Föhren messen einige höflich. Die Realgemeinde hatte  
den das vollendeten Gedenkmahl gratis zur Verfügung; es wurde vom Pro-  
vinzialrat in einfacher Weise als Denkmalfeier durchgeführt. Als Wei-  
hing wurde eine Leinwand geweiht. Der Eingang erhielt ein  
wunderliches Gitterwerk, der Graben wurde eine feste Leinwand. So bildet  
das alles zusammen ein ansehnliches und würdevolles Bild.



Im Innern der Stüb sind beidseitig des altarähnlichen Mittels mit dem Madonna-bilde Stein tafeln angebracht, die dies für immer an die im Weltkrieg gefallenen Finländer auffallen sollen. Die Tafeln tragen folgende Namen:

|   |                  |
|---|------------------|
| Landwirt Josef Bauermeister * 11. 2. 1892           | + im Sept. 1914  |
| Zipflerorgelfall Frau Müller * 3. 12. 1894          | + 17. Sept. 1914 |
| Zipflermeister Konrad Gentermann * 1. 5. 1884       | + 26. Sept. 1914 |
| Müllersorganist Josef Hollmann * 2. 11. 1879        | + 9. Nov. 1914   |
| Landwirtsorganist Wilhelm Kesslbauer                | + 13. Apr. 1915  |
| Müllersorgelfall Josef Seidler                      | + 31. Mai 1915   |
| Arbeiter Frau Freise                                | + 23. Jul. 1915  |
| Arbeiter Johannes Wulpers * 16. 7. 1894             | + 7. Okt. 1915   |
| Zipflerorgelfall Josef Weise * 24. 11. 1894         | + 26. Okt. 1915  |
| Zipflerorganist Johannes Engelke                    | + 24. Apr. 1916  |
| Müllersorgelfall Heinrich Erbe * 25. 8. 1884        | + 4. Jul. 1916   |
| Müster Theodor Marheineke * 12. 11. 1893            | + 20. Okt. 1916  |
| Organistenführer Karl Holz                          | + 16. Mai 1917   |
| Landarbeiter Johannes Sarstedt * 26. 11. 1885       | + 26. Dez. 1917  |
| Müster Johannes Vorfeldt * 18. 1. 1898              | + 24. März 1918  |
| Zipflerorgelfall Theodor Gentermann * 20. 2. 1897   | + 23. Mai 1918   |
| Dorfkircheorgelfall Johannes Koruburg * 14. 9. 1899 | + 2. Sept. 1918  |
| Arbeiter Josef Sarstedt * 11. 12. 1893              | + 13. Okt. 1918  |
| Organist Karl Hollmann * 1. 9. 1876                 | + 31. Okt. 1918  |
| Arbeiter Josef Erbe * 22. 11. 1899 infolge Wund     | + 8. Mai 1919    |
| Landwirt Bernhard Meyer                             | + 11. Apr. 1924  |